

dietail:walks

Detailreiche, informative
Stadtekursionen.

dietail:walk⁰¹
FREIRAUM

mehr auf
www.dietail.com



detail.walks

**Detailreiche, informative
Stadtekursionen rund um das
Thema gendersensible Stadtplanung*.**

Stadtplanung war lange Zeit von Männern dominiert. Eine Stadt, die für alle Geschlechter und besonders auch für Frauen passen soll, betrifft die **Gestaltung von Parks genauso wie die Breite von Gehsteigen, die Beleuchtung von Straßen, kurze Wege und den Wohnbau.**

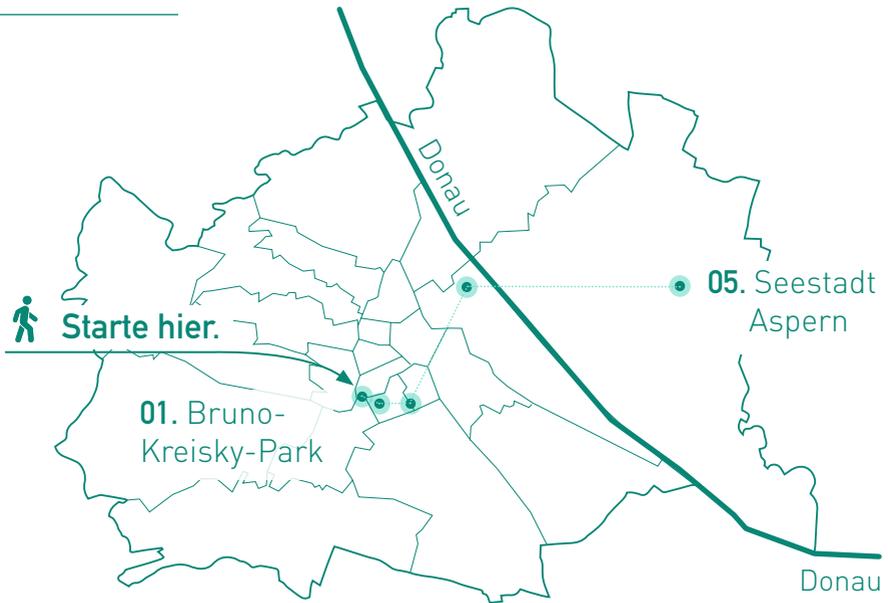
Dass der Kanon der Stadtplanung lange Zeit sehr männlich dominiert war, zeigt sich auch am Stadtbild. Ersichtlich ist das etwa daran, ob Treppen mit Rampen für Kinderwagen ausgestattet sind, ob Gehsteige breit genug sind, ob Tiefgaragen finster und verwinkelt angelegt sind, ob Parks und Plätze Bewegungsmöglichkeiten für junge Mädchen bieten.

***Gendersensible Freiraumplanung will den unterschiedlichen Ansprüchen und Bedürfnissen der sozialen Rollen (Mann, Frau...) an die öffentlichen Räume in der Planung gerecht werden.**

Schon mal was von
Gendersensibler
Freiraumplanung*
gehört?

NEIN? Dann bist Du hier genau richtig!

In diesem walk erfährst Du warum Frauen und Mädchen im öffentlichen Raum benachteiligt sind und Warum die Stadt Wien ein Genderplanning-Vorzeigemodell ist.



dietail:walk⁰¹

4 Stationen: Bruno-Kreisky-Park
Einsiedlerpark
Alois-Drasche-Park
Rudolf-Bednar-Park

reine Geh-/Fahrzeit

 7 min

 20 min

U1 20 min

 20 min

1 Bonusstation: Seestadt Aspern

U2 20 min

 40 min



Start: Bruno-Kreisky-Park, 1050 Margarten

Wusstest Du?

Frauen und Mädchen sind im öffentlichen Raum **benachteiligt**,



weil sie sich hauptsächlich zu Fuß und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen.

Die Stadt- und Verkehrsplanung des letzten Jahrhunderts aber **autoorientiert** war.



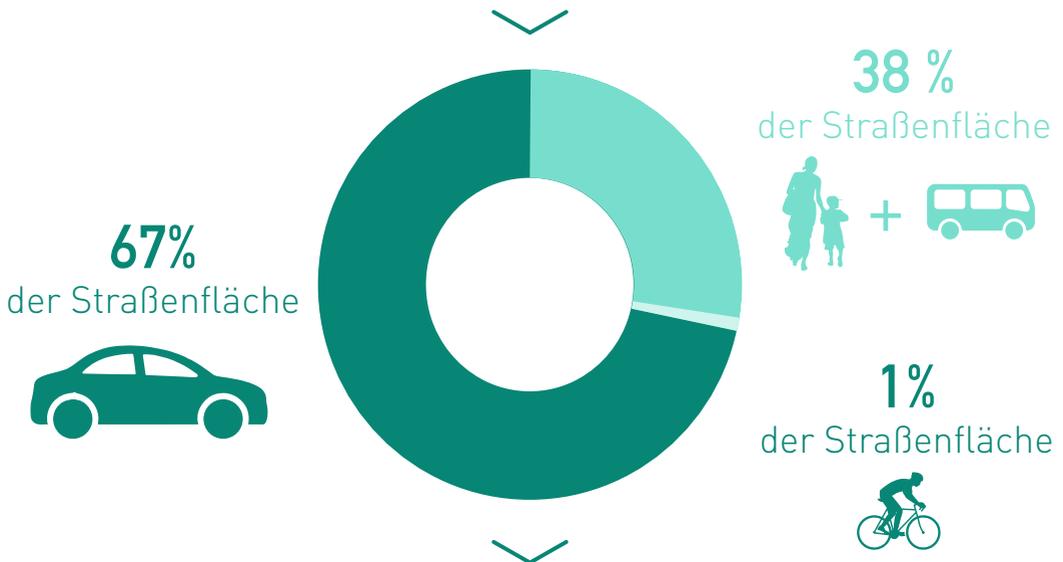
Männer sind im Vorteil, weil sie sich vermehrt mit dem Auto und dem Fahrrad bewegen.



Autoorientierte Stadtplanung

bedeutet vorallem in den innerstädtischen Bezirken:

fahrender und parkender Verkehr verbraucht **sehr viel Platz**.



Es bleibt **zuwenig Platz** für die **Bewegungs- und Aufenthaltsflächen** der Fußgänger.

Die wenigen Aufenthalts-, Erholungs- und Grünflächen sind im Wesentlichen auf die Bedürfnisse von Jungen und männlichen Jugendlichen zugeschnitten:



Wusstest Du?

5mal so viele Burschen wie Mädchen nutzen die Wiener Parks und Gärten.
Das stellte 1997 eine wissenschaftliche Studie fest.



Mädchen ziehen sich ab dem 10. bis 13. Lebensjahr aus den Parks und Freiräumen **gänzlich zurück.**
Ob Mädchen Parks nutzen, hängt maßgeblich von der Gestaltung ab.

Basierend auf dieser Studie folgte eine Pilotphase mit Pilotprojekten zur geschlechtersensiblen Gestaltung von öffentlichen Parkanlagen.

Bruno-Kreisky-Park

Pilotprojekt geschlechtssensible Gestaltung

Baujahr: Umgestaltung 1999-2001

Gestaltung: LandschaftsplanerInnenbüro KoseLicka

qm: ca.10.300 m²

1999 gab es einen Wettbewerb zur Neugestaltung. Bei der Umgestaltung sollten **die Bedürfnisse von Mädchen und Frauen besonders berücksichtigt werden.**

Der Park
wird auch
„Mädchenpark“
genannt.



wichtigste Gestaltungsaspekte:

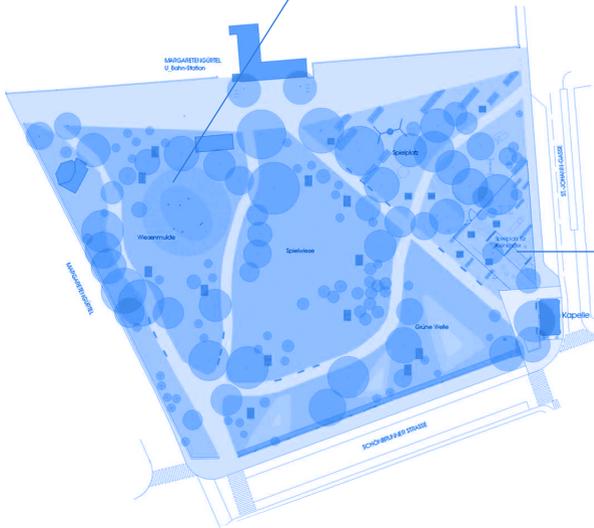
- Übersichtlichkeit & Einsehbarkeit---> **Sicherheitsgefühl**
- verschieden große Raumangebote---> gleichzeitige Nutzungsmöglichkeit durch mehrere Gruppen
- Entfernung des Fußballkäfigs
- Kleinkinderspielplatz---> **in unmittelbarer Nähe der Wohnbebauung**

Station 01_Bruno-Kreisky-Park, 1050



Ansicht

Zonierungen durch Grashügel
und Wiesenmulden



Kleinkinder-
spielplatz

Grundriss

Wusstest Du?

Weitere Pilotprojekte gender-sensibler Freiraum-gestaltung:

Wusstest
Du?

Christian Broda Platz
Alois-Drasche-Park
Einsiedlerpark
Odeonpark
Mortarapark

Von 1992-1998 gab es eine eigene Leitstelle für Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen unter der Leitung von Eva Kail.

Sie erarbeiteten Planungsempfehlungen zur geschlechtssensiblen Gestaltung von öffentlichen Parkanlagen, die heute noch Teil des Wiener Parkleitbildes sind.

Wien gilt deshalb als
Genderplanning-Vorzeigemodell.

Einsiedlerpark

Pilotprojekt geschlechtssensible Parkgestaltung

Baujahr: Umgestaltung 2001, 2018

qm: ca.7.200 m²



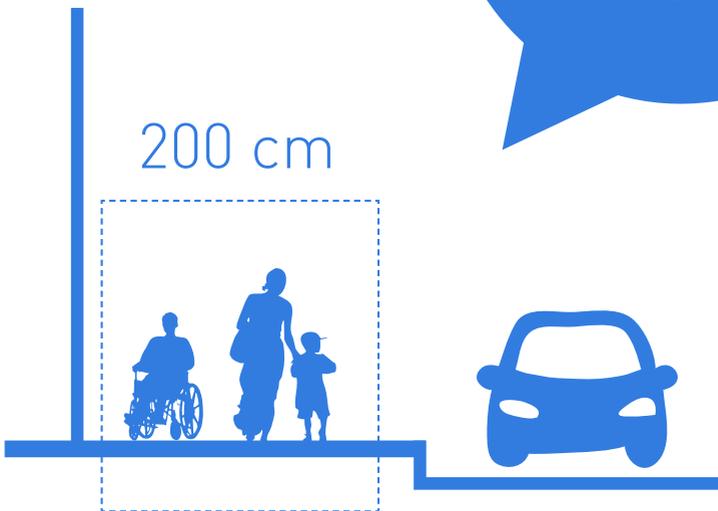
wichtigste Gestaltungsaspekte:

- **Überschaubarkeit** der Anlage
- **Zonierungen** durch Grashügel und eine überdachte Bühne
- **Parkbetreuung**, um Mädchen in den Raumaneignungsprozessen professionell zu unterstützen.

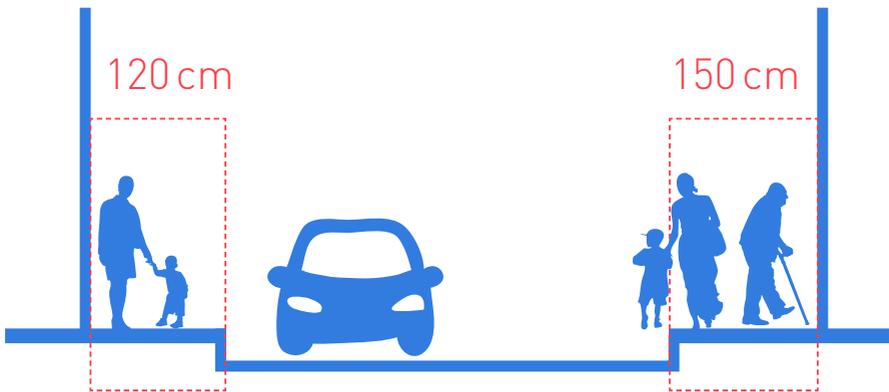
Wusstest Du?

Im dicht bebauten Gebiet ist die **Breite von Gehsteigen meist zu gering**. Das trifft vor allem Frauen, die häufiger zu Fuß und mit Kindern oder älteren Personen unterwegs sind. (Care-Arbeit)

Die Mindestgehsteigbreite sollte 2 Meter betragen.



Hier im 4. Bezirk rund um den **Alois-Drasche-Park** sind die Gehsteigbreiten im Schnitt zu gering.



! an manchen Stellen der Seisgasse ist der Gehsteig nur 1,5 m breit, in der Rainergasse teilweise sogar nur 1,2 m breit. !

Eine ungehinderte Begegnung zwischen z.B Person mit Kind an der Hand und Rollstuhl*fahrerin ist hier nicht möglich.

Alois-Drasche-Park

Pilotprojekt geschlechtssensible Gestaltung

Baujahr: Umgestaltung 2003

Gestaltung: partizipatives Verfahren

qm: ca.16.000 m²

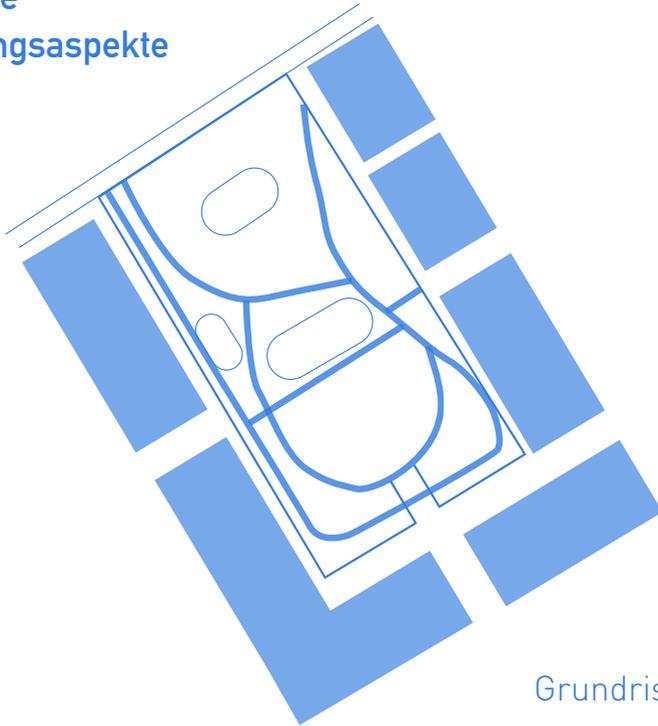


Unter dem Titel „drasche4kids“ wurden 2003 Jugendliche zw. 9-14 Jahren in einem Beteiligungsverfahren zur Umgestaltung des Parks in Wien Wieden durchgeführt.



In gemischten Gruppen wurden sie über ihre Wünsche und Vorstellungen befragt, wobei im Prozess darauf geachtet wurde, dass **die Mädchen zu Wort kommen.**

wichtigste Gestaltungsaspekte



Grundriss

- Kombination aus **kleinteiligen und großflächigen Teilräumen**
- **Sitzmöbel als Ausgangspunkt für die Aneignung der umliegenden Flächen** für zurückhaltendere Gruppen
- Übersichtlichkeit, Verbesserung der Sichtbeziehungen für **mehr Sicherheitsgefühl**

Wusstest Du?

**Viele Frauen fühlen sich unsicher,
wenn sie in Städten unterwegs sind.**
Dabei braucht es gar nicht viel, um
das Sicherheitsempfinden zu
verbessern.

*Jede 4. Frau hat
in ihrer Stadt schon
**sexuelle Belästigungen -
verbal oder physisch
- erlebt.***



Wusstest Du?

Einige Gestaltungskriterien für ein höheres Sicherheitsgefühl sind:



gute Einsehbarkeit
und Orientierungspunkte

Kennzeichnung von
Eingangsbereichen und
Wegeverbindungen

Vermeidung
von verwinkelten,
dunklen Ecken

Rudolf-Bednar-Park

Umsetzung der Planungsempfehlungen für die geschlechtssensible Gestaltung

Gestaltung: Hager Landschaftsarchitektur

Baujahr: 2008

qm: ca.31.000 m²



war fixer Bestandteil der Ausschreibung und der Vorprüfung des internationalen Wettbewerbs.

Station 04_Rudolf-Bednar-Park, 1020

Grundriss



Das Projekt
gilt als **Gender-
Mainstreaming-
Leitprojekt.**

übersichtliches
Wegenetz

ausreichende
Sichtbeziehungen

**durchdachte
Zonierung** des Parks
in Ruhe-
zonen, Spiel-
und Bewegungs-
bereiche

**gute
Beleuchtung,**
um Angsträume
zu vermeiden.

**groß-und
kleinteilige
Flächen**

Seestadt Aspern

gilt als Vorreiterin in Sachen Gender Planning

Projektbeginn: seit 2004

Städtebauliches Konzept: Tovatt Architects&Planners

qm: ca.240 Hektar

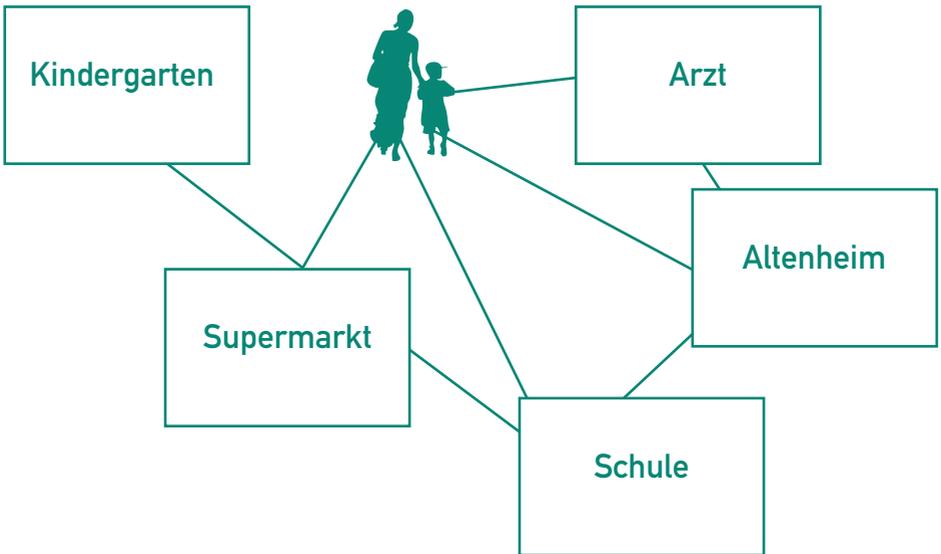


folgende Kriterien wurden im Masterplan berücksichtigt:

- **barrierefreie, breite Gehwege**
- großzügige **Freiflächen**
- belebte **Erdgeschoßzonen**
- **gute Beleuchtung** von Straßen
- **genügend Sitzmöglichkeiten** im öffentlichen Raum
- ausreichende **Sichtbeziehungen**

**= eine Stadt
der kurzen Wege**

**Eine Stadt für
Frauen ist eine
Stadt der kurzen Wege.**



Je dichter das Angebot und je besser die Infrastruktur ist, desto kürzer ist der Weg von A nach B, desto mehr unterstützt das die Alltagsorganisation und spart Zeit.



Wusstest Du?

Mehr Gender, mehr Qualität!
Gender Planning bedeutet eine höhere
Qualität des öffentlichen Raums.

Das kommt letztlich allen zu Gute.
Und genau darum geht es.

*Mehr Gender,
mehr Qualität
für alle!*

mehr auf
www.dietail.com

